



Gemeinderat provoziert mit Gretchenfrage

VORSTOSS Die Geschichte um die Abbruchbewilligung für ein elegantes Backsteinhaus hat SP-Parlamentarier Benedikt Zäch stutzig gemacht. Er wirft die Frage nach der Unabhängigkeit des Bauausschusses auf.

Geht es nach dem «Blick», ist das prominente Backsteinhaus an der Salstrasse 20 in Winterthur ein Exempel für die Absurdität der Schweizer Denkmalpflege. Denn obschon das Haus von Experten und zwei Gerichten als schützenswert beurteilt und in Winterthur jahrelang als Kandidat für eine Unterschutzstellung gehandelt wurde, ist sein Abbruch jetzt beschlossene Sache.

Entschieden hat das der Stadtrat auf Antrag des Bauausschusses, und der Entscheid wurde nach einem Rekurs durch den Heimatschutz vom Baurekursgericht und vom Zürcher Verwaltungsgericht bestätigt.

Interessenkollisionen?

Während der Fall juristisch abgeschlossen ist, hat er nun im Vorfeld der Wahlen ein politisches Nachspiel im Gemeinderat: SP-Parlamentarier Benedikt Zäch hat eine schriftliche Anfrage eingereicht, in der er implizit nichts weniger als die Unabhängigkeit des Stadtrats in Bauentscheiden in Zweifel zieht.

Zäch begründet seine Anfrage damit, dass der Bauherr der Saalstrasse 20, Philippe Corti, bei den letzten Wahlen im Komitee von Bauvorsteher Josef Lisibach (SVP) gesessen habe. Als Mitglied der Handelskammer sei Corti zudem ein Unterstützer der «bürgerlichen Allianz» und damit auch von Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) gewesen.

Künzle sitzt mit Lisibach im Bauausschuss, und die bürgerliche Allianz stellt die Mehrheit im Stadtrat. Zäch will wissen, wie der Stadtrat «allfällige Interessenkollisionen» vermeidet und ob im konkreten Fall eine Ausstandsregel Anwendung fand.

Der Stadtrat hat nun drei Monate Zeit, um eine Antwort zu verfassen. In Verlegenheit geraten dürfte er nicht, zumal zwei Gerichte seinen Entscheid bestätigt haben. *mcl*